

75 Jahre Pfarrei Shangi

Ein Reisebericht von Dorothea Fuchs

Pfarrer Andreas Keller, Holger von Rhein, Petra Benz und ich, Dorothea Fuchs, reisten vom 22. bis 30. Juli 2015 nach Ruanda.



Am Flughafen Kigali angekommen, wurden wir ganz herzlich von unseren Freunden empfangen, Charles Kabayire, Pfarrer Sylvan (Shangi), Pfarrer Eugene (Mibilizi), Pfarrer Emanuel (Muyange), Dr. Calliope (Krankenhaus Mibilizi) und von Bischof Jean Damascène (Diözese Cyangugu).

Direkt vom Flughafen ging es zum Partnerschaftsbüro, wo wir von Marie-Claire und Frau Häußler, Baukoordinatorin erwartet wurden.

Fast alle unsere Projekte werden über das Partnerschaftsbüro abgewickelt. Ohne diese Hilfe wäre die Realisierung vieler Projekte nicht möglich und wenige nur unter „schwersten Bedingungen“, wenn überhaupt. Man darf sich das nicht wie eine Kontrollzentrale vorstellen - nein, auch das ist ein Teil unserer gelebten Partnerschaft. Gute Kommunikation, gute Beratung bei der Umsetzung der Ideen und den Einsatz von Fachkräften ermöglicht unseren Partner vor Ort ihre Projekte in die Tat umzusetzen. Aber auch für uns heißt das, eine gute, transparente Berichterstattung, die in erster Linie nicht nur uns, sondern auch den Spendern zu Gute kommt. Nennen möchte ich hier auch Marie-Claire, Sekretärin im Büro, die gute Seele. Immer wenn schnell ein Flug gebucht werden muss, ein Ticket verloren geht, ein Flug verpasst wird, ein Visum gebraucht wird oder, oder, oder... sie regelt alles. Ihr Engagement ist einmalig, Danke Marie-Claire.

Nach einem Abendessen in einem Restaurant in Kigali übernachteten wir, wie immer, bei den Schwestern im Centre d'Accueil Bonne Espérance (Abizeramariya – Schwestern) in Kicukiro.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Shangi. Pfarrer Eugene war unser Fahrer. Spät Abends kamen wir in Shangi an und auch hier wurden wir von tanzenden Schülerinnen und Schülern empfangen.

In den wenigen Tagen, die wir hatten, hatte man uns ein straffes Programm vorgegeben. Gleich am nächsten Tag stand die Pfarrei Muyange mit ihrem Gesundheitszentrum auf dem Programm.

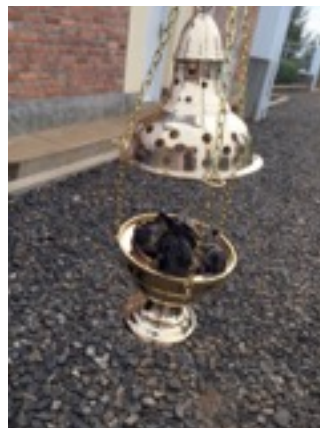


Wie nicht anders erwartet, waren wir begeistert über die Führung im Gesundheitszentrum. Agnes Ubuzinda leitet das Zentrum sehr gut, auch in der Pfarrei ist sie dem neuen Pfarrer Emanuel eine große Hilfe. Sie sind ein gutes Team, so bestätigten sie es uns beide.

Das Gesundheitszentrum bietet nach wie vor eine sehr gute Versorgung für Mutter und Kind, angefangen von der Geburt bis zu den Vorsorgeuntersuchungen für die Kinder. Medikamentenabgabe und Präventionen, einfach gesagt: Anlaufstelle für alle, die Hilfe im täglichen Leben brauchen. Wir wünschen uns, dass uns Agnes noch lange als Leiterin erhalten bleibt.

Am Abend, zurück in Shangji, bereiten wir uns auf das Jubiläumsfest vor.

Am 3. Oktober 1940 gründete sich aus Nyamasheke Shangji, 2015 sind es 75 Jahre. Für uns, die seit 32 Jahren eine Partnerschaft mit der Gemeinde Shangji pflegen, Anlass das Jubiläum mitzufeiern. Als Gastgeschenke der Gemeinde St. Martin überreichten wir Pfarrer Sylvan zum Jubiläumsgottesdienst eine Altarkerze und ein Weihrauchfass. An dieser Stelle ein großes Danke an Maria Obermayer, die die Kerze wunderbar gestaltet hat. Für die Christen teilten wir 3000 Gebetsbildchen aus, die leider bei weitem nicht ausreichten.



Bereits seit 2013, bei unserem letzten Besuch, wurde dieses Fest vorbereitet und Einladungen ausgesprochen. Für die Menschen vor Ort ein ganz wichtiges Ereignis. Und, so wurde es auch gefeiert.

Es ist immer wieder ein beeindruckendes Erlebnis mit wie viel Anstrengungen und Freude ein Fest gefeiert wird; Menschen, die schon Tage zu vor sich zu Fuß auf den Weg machen, die Schülerinnen, die die Tänze einüben, die Trommler, die ab 5 Uhr morgens eintrommeln,

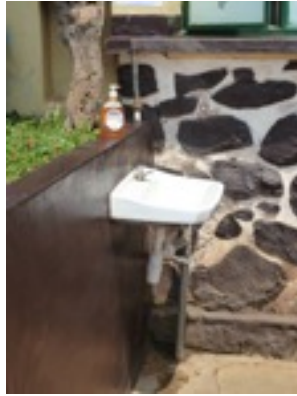
die Frauen, die das Essen für alle vorbereiten, die Männer, die die Zelte aufbauen, und viele, viele mehr! 7000 Gäste haben sie erwartet.



Am Montag nach dem Fest, besuchten wir die Pfarrei von Pfarrer Eugene, den wir als Freund auch ab und zu bei Projekten unterstützt haben.



Weiter ging es zum Krankenhaus Mibilizi, wo Dr. Calliope seit dem letzten Mal sehr viel und gut umorganisiert hat. Auch hier konnten wir uns freuen über die gute Führung und hoffen, dass das Koordinationsbüro bei der Umsetzung der Renovierung hilft, dieses Krankenhaus wieder auf ein gutes Niveau zu bringen.



Am Nachmittag ging es weiter nach Cyangugu, wo wir Schwester Edith, der früheren Direktorin der Sekundarschule in Shangji, einen Kurzbesuch abstatteten.



Bei Bischof Jean Damascène waren wir schließlich zum Abendessen ins Pastorale Zentrum eingeladen.

Schon nahte der letzte Tag, um sich noch die Einrichtungen in der Pfarrei Shangji anzusehen. Die Sekundarschule der Franziskanerinnen mit der neuen Direktorin Theogene. Auch hier wie nicht anders erwartet, sehr gut geführt und für die Schülerinnen eine wirklich gute Einrichtung um auf die Zukunft vorbereitet zu werden.



Die Biogasanlage der Ordensschwestern ist in Betrieb und die Küchenchefin ist sehr zufrieden. Nochmal ein Dank an die Sternsinger, die so fest gesammelt haben, dass dieses Projekt realisiert werden konnte.



Die Schüler der Primarschule freuten sich über die mitgebrachten Fußbälle.



Als ganz neue Einrichtung konnten wir die staatliche Handwerksschule auf „kirchlichem Boden“ in Shangji bewundern. Seit März ist die Einrichtung in Betrieb. Es werden Köche, Schweißer, Metallbau, Elektroniker und Kfz -Mechaniker ausgebildet.



Am Ende unseres Aufenthalts in Shangi, trafen wir uns noch mit dem neuen Partnerschaftskomitee der Pfarrei.



Leider war die Zeit sehr kurz um ein intensives Gespräch, nicht nur mit dem neuen Komitee, sondern auch mit dem neuen Pfarrer Sylvan zu führen. Es ist schade, dass die Biogasanlage am Salle Polyvalente und an der Primarschule nicht betriebsfähig ist. Hier sollte das letzte Wort noch nicht gesprochen sein, allerdings muss auch Engagement von Pfarrer Sylvan und seinem Team übernommen werden. Die anderen Projekte, das Seifenprojekt, das Flechten von Körben der Frauen sowie das Arbeiten in der Mühle und am Backofen, haben wir nicht gesehen. Ob nun die Zeit zu kurz oder die Tage ungünstig waren, bleibt offen. Es ist uns aufgefallen, dass Pfarrer Sylvan vieles geändert hat. Für uns ist es wichtig mit Pfarrer Sylvan unsere Partnerschaft neu zu definieren und alle unsere Fragen offen anzusprechen. Diese Zeit werden wir uns nehmen.

Am Ende unserer Reise blieb nur noch Zeit, um für unser „Lädchen“ einzukaufen. Wir besuchten eine Kooperative in Kigali, wo die Leute vor Ort, auch „unsere“ Leute aus Shangi, ihre Schnitzereien, Näharbeiten und alles was Sie, liebe St. Martinerinnen und St. Martin, so aus dem Angebot unseres Lädchen kennen, einkaufen können. Schöne neue Dinge haben wir wieder gefunden und freuen uns, wenn es Ihnen auch gefällt und wir den Erlös für ein Projekt einsetzen können, was die Lebensbedingungen unserer Freunde vor Ort verbessert.



32 Jahre Partnerschaft bedeuten eine lange Wegstrecke, die wir gemeinsam zurückgelegt haben. Eine ganze Generation ist inzwischen mit dieser Partnerschaft groß geworden, hat die Freuden der Anfangsjahre erlebt, aber auch die dunklen Stunden des Völkermords von 1994 und seine Folgen durchlitten. Nach dem Erdbeben 2008 galt es auch einen Neuanfang zu wagen, beim Wiederaufbau zu helfen und an der Seite der Menschen zu stehen. „Jeder kann etwas geben“, so sagte es Bischof Jean Damascène. Dies trifft recht genau das, was wir in diesen Tagen in Ruanda erfahren haben. Wir sind wieder reich beschenkt worden:

durch die Gastfreundschaft, die Aufmerksamkeit und die Herzlichkeit der Menschen überall im Land.



Wir engagieren uns weiter an dieser wunderbaren Partnerschaft und Freundschaft, dass sie lebendig bleibt und uns und alle auch in Zukunft so bereichert.

Text: Dorothea Fuchs /Bernhard Erfort
Fotos: Petra Benz